

Das neue Haus ist aufgericht't;
 Doch zugedeckt ist es noch nicht;
 Noch können Regen und Sonnenschein
 Von oben und überall hinein,
 Drum rufen wir zum Meister der Welt,
 Er wolle von dem Himmelszelt
 Nur Heil und Segen gießen aus
 Die über dieses offene Haus.
 Zuvörderst woll' er gut Gedeihn
 In die Kornböden uns verleihn;
 In die Stube Fleiß und Frömmigkeit,
 In die Küche Maß und Keinslichkeit,
 In den Stall Gesundheit allermeist,
 In den Keller dem Wein einen guten Geist;
 Die Fenster und Pforten woll' er weihn,
 Daß nichts Unseliges komm' herein,
 Und daß aus dieser neuen Thür
 Bald fromme Kindlein springen herfür.
 Nun, Maurer, decket und mauert aus!
 Der Segen Gottes ist im Haus. —

Doch nun, liebe Kinder, wollen wir uns zu dem großen, prächtigen Gebäude wenden, welches den Hintergrund des Bildes einnimmt. Es ist das Schloß des regierenden Fürsten. Der Palast ist mit vieler Pracht und Kunst erbaut worden: das zeigen uns schon die Marmorsäulen, welche sich zwischen den Fenstern befinden, und die Bildsäule, welche das Dach oder die Rinne des Schlosses verziert. Sie stellt eine Siegesgöttin, eine Viktoria vor, welche auf einem vier-spännigen Triumphwagen — einer sogenannten Quadriga — ihren Einzug in die Stadt hält. Wenn nun schon das Äußere des Palastes so großartig und schön ist, um wie viel prächtiger und reicher verziert mag nicht das Innere desselben sein! Wenn ihr einmal größer seid, liebe Kinder, so werden eure Eltern gewiß mit euch in ein schönes Schloß gehen, damit ihr die köstlichen Prunkgemächer der Könige und Fürsten sehet und von dem Glanze und der Pracht derselben erzählen könnet. — Vor dem Schlosse ist ein großer Vorplatz,